

Erwartungshorizont Arbeitsblatt 4 Hypothese

Mordmotiv

Das Plakat auf dem Arbeitsblatt wurde für die nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Jahr 1933 gedruckt. Es diente zur Erklärung des „Gesetzes zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses“. Gezeigt wird eine Familie mit vier Kindern. Die Familie wirkt kraftvoll, entschlossen, blickt gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft. Alle entsprechen dem nationalsozialistischen Menschenbild. Die Aufschrift des Plakats macht die rassenhygienische Ideologie deutlich, dass „gesunde Eltern“, „gesunde Kinder“ zeugen könnten und im Umkehrschluss „kranke“ Eltern keine „gesunden“ Kinder zeugen könnten. Eine solche Darstellung bewertet Menschen, teilt sie in „wertig“ und „nicht-wertig“ ein. Das Propagandaplatat auf der Seite der Landeszentrale für politische Bildung zeigt einen dem nationalsozialistischen Ideal entsprechenden Mann, der zwei Männer auf den Schultern trägt. Ausgesagt wird, dass „kranke“ Menschen eine Belastung seien. Es wird auf die Kosten verwiesen, die ein „Erbkranker“ verursache. Auf den Plakaten wird die Vorstellung der Eugenik dargestellt. Eugenik wurde in Deutschland als „Rassenhygiene“, damit ist das Ziel gemeint, den Anteil an positiv bewerteten Erbanlagen in der Bevölkerung zu erhöhen und den Anteil negativ bewerteter Erbanlagen zu verringern. Auch soziale Phänomene, wie z. B. Kriminalität wurden als erblich bedingt angesehen. Diese Vorstellungen führten in der Praxis zu Zwangssterilisationen im nationalsozialistischen Deutschland. Eine Steigerung dieser Vorstellungen bedeutet das „Euthanasie“-Programm, zu Beginn des Krieges wurde die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ in die Tat umgesetzt.

Aus den ideologischen Vorstellungen ergibt sich ein Mordmotiv an Johannes Maurer. Er entsprach aufgrund seiner „Krankheit“ nicht den idealen Menschenvorstellungen der Nationalsozialisten, wurde als Belastung für die Gesellschaft gesehen und musste so im Zuge des „Euthanasie“-Programmes sterben.